

Aargauer Braugerste – eine interessante Alternative

Aktuell bauen 14 Aargauer Landwirte auf einer Fläche von 27 ha Braugerste für die Ernte 2021 an. Ziel dieses Jahres ist es, die Menge von 100t Malz zu erreichen. Die Braugerste wird zur neu realisierten Mälzerei in Wildeggen transportiert. Die Schweizer Mälzerei AG plant im November/ Dezember 2021, dass das erste Malz aus der eigenen Mälzerei an die Brauereien vertrieben werden soll.

Hohe Qualitätsansprüche

Die Braugerste hat hohe Ansprüche zu erfüllen, da die Qualität vom hergestellten Bier massgeblich von ihr abhängt. Zum einen muss der Proteingehalt unter 11.5% sein und das Hektolitergewicht muss mindestens 62kg betragen. Zum anderen sollte sich die Keimfähigkeit im Minimum auf 96% belaufen und der Vollgerstenanteil muss hoch sein (Vollgerstenanteil ist der Anteil der Körner mit mindestens einem Durchmesser von 2,5 mm). Werden diese Kriterien nicht erfüllt, wird die Braugerste zu Futtergerste deklassiert, was einen grossen finanziellen Verlust für den Produzenten zur Folge hat.

Im Jahr 2019 erreichten 37 Tonnen (25%) von rund 147 Tonnen Vollgerste die geforderte Qualität nicht. In den meisten Fällen lag die Ursache im zu hohen Proteingehalt. Hingegen wurde im Jahr 2020 keine Braugerste zu Futtergerste deklassiert. Diese Zahlen legen dar, dass je nach Witterung das Risiko für einen Qualitätsverlust tief bzw. hoch ist.

N-Düngung wichtig

Der N-Düngung muss grosse Beachtung geschenkt werden. Denn durch die Düngerart und den Düngungszeitpunkt wird der Proteinertrag massgeblich beeinflusst. Eine N_{min} -Analyse im März ist deswegen unerlässlich, damit anschliessend bedarfsgerecht gedüngt werden kann und folglich die hohen Qualitätsanforderungen erreicht werden.

Wirtschaftlichkeit von Braugerste

Der Anbau von Braugerste ist finanziell attraktiv. Durch den sehr hohen Preis von 90.-/dt übertrifft dieser den Preis von Extenso-Futtergerste von 34.50 Fr./dt deutlich. Die Braugerste verursacht durch den Mitgliederbeitrag der IG Mittellandmalz von 100.- pro Jahr und den Beitrag von 5.- pro dt zwar mehr Direktkosten als die Extenso-Futtergerste, aber der Deckungsbeitrag der Braugerste fällt schlussendlich trotzdem höher aus. Diese Beiträge benötigt die IG Mittellandmalz beispielsweise für die Anbauplanung, -beratung, -koordination, sowie Sortenversuche und Qualitätskontrollen. Der Deckungsbeitrag von Braugerste ist im Vergleich zur Extenso-Futtergerste um 2150 Fr. höher. Dies ist auf den höheren Preis der Braugerste mit 90 Fr./dt zurückzuführen. Weiter werden bei der Braugerste etwa 200 kg weniger N-Dünger ausgebracht, was zu weniger Düngerkosten von etwa 70.- pro ha führt. Zudem ist der Einsatz von Hofdüngern nicht empfehlenswert, da dieser seine Wirkung meist erst zu spät entfaltet und vor allem den Proteingehalt in die Höhe treibt, was wiederum die Qualität der Braugerste gefährdet. Die Anbaukosten der beiden Getreidekulturen unterscheiden sich kaum, da Braugerste mit der vorhandenen Getreidemechanisierung angebaut und gepflegt werden kann.

Pflanzenschutz

Die Verwendung von Fungizid-gebeiztem Saatgut ist möglich. Es besteht jedoch ein Verbot von Wachstumsregulatoren, weiteren Fungiziden, Insektiziden und chemisch-synthetischen Stimulatoren auf sämtlichen Braugersteflächen.

Mechanische Unkrautregulierung: Die Unkrautbekämpfung kann mechanisch erfolgen. Der Striegel kann bereits im Herbst ab dem 3-Blattstadium und bis in die Bestockung eingesetzt werden (DC 21: Beginn Bestockung). Bei trockenen Bedingungen und bei nicht allzu grossen Unkräutern ist die Wirkung des Striegels am besten. Weiter ist zu beachten, dass nach dem Striegeln während mindestens drei Tagen frostfreie Temperaturen herrschen sollten.

Chemische Unkrautregulierung: Normalerweise ist eine Herbizidbehandlung im Herbst im frühen Nachauflauf (DC 11-13: 1.-3. Blatt entfaltet) durchzuführen.



Braugerste im DC 32 (2-Knoten)